

Liebe DemonstrantInnen und Demonstranten aus der Schweiz und aus Eritrea

Geschätzte Medienschaffende

Werte Angehörige der politischen Parteien

Herren und Damen ParlamentarierInnen

Im Namen des Organisationskomitees möchte ich Sie alle ganz herzlich zur heutigen Kundgebung begrüßen. Ich stehe vor Ihnen nicht nur als Vertreterin des Vereins Give a Hand.ch, einem Verein, der sich seit Jahren anwaltschaftlich für die Rechte eritreischer Asylsuchender einsetzt, sondern auch als besorgte Bürgerin eines Landes, das sich in den vergangenen Jahren zunehmend feindselig gegenüber einer Gruppe von Menschen verhält, die aus einem der repressivsten Länder zu uns geflohen sind.

In letzterer Funktion möchte ich Sie, liebe Schweizer BürgerInnen und Bürger, werte Mitglieder der politischen Parteien und des Parlaments, geschätzte Mitarbeiter der Migrationsbehörden, Heute mit fünf Fragen konfrontieren.

- Das eritreische Regime verübt seit 1991 flächendeckend Verbrechen gegen seine eigene Zivilbevölkerung, welche die UNO als Verbrechen gegen die Menschlichkeit einstuft. Trotzdem weist das Staatssekretariat für Migration immer mehr Asylgesuche von Eritreern ab und verlangt, dass sie in ihr Land zurückkehren.

Was meinen Sie? Würden Sie selbst in ein Land gehen wollen, in welchem Laut UNO-Bericht systematisch gefoltert, überwacht, vergewaltigt und aussergerichtlich exekutiert wird?

- Unter dem Druck bürgerlicher Parteien wurde 2013 Desertion vom Militärdienst ausdrücklich als Asylgrund gestrichen. Der eritreische Nationaldienst ist aber kein Militärdienst im herkömmlichen Sinne; die UNO bezeichnet ihn als Sklaverei, Amnesty International als Zwangsarbeit auf unbegrenzte Zeit. Trotzdem weist das Staatssekretariat Asylgesuche von potentiell Nationaldienstpflichtigen und Solchen, die es bald werden, immer häufiger ab.

Wie sieht das bei Ihnen aus? Wären Sie bereit, über Jahre hinweg zu einem Hungerlohn für Ihren Staat zu arbeiten und dabei von den Launen Ihres Kommandanten abhängig zu sein?

- Das Staatssekretariat für Migration behauptet, die Situation in Eritrea habe sich verbessert. Die Fact Finding-Mission, auf deren Bericht sich diese Schlussfolgerung stützt, hatte 2016 aber weder Zutritt zu Gefängnissen und Militäranlagen, noch fanden Gespräche mit Zivilpersonen ohne Beisein von Vertretern des Regimes statt. Das Bundesverwaltungsgericht ist im Januar und August 2017 diesen Einschätzungen gefolgt.

Was sagen Sie? Würden Sie solchen Untersuchungsergebnissen trauen, wenn Sie selbst davon betroffen wären?

- Bürgerliche Politiker und Regimebefürworter sagen gerne, dass eritreische Flüchtlinge nur aus wirtschaftlichen Gründen nach Europa kommen. Dabei unterschlagen sie, dass die meist jungen Menschen ihr Land illegal verlassen im Wissen darum, beim Grenzübertritt erschossen werden zu können, danach ihr Leben auf einem Höllentrip durch den Sudan, Libyen und übers Mittelmeer aufs Spiel zu setzen und dabei auf Jahre hinaus von ihren Familienangehörigen getrennt zu sein.

Wie geht es Ihnen? Unter welchen Umständen würden Sie Ihr Land und Ihre Liebsten zurücklassen ohne zu wissen, ob Sie die Flucht überleben werden?

- Das Staatssekretariat für Migration rät den abgewiesenen Asylsuchenden, auf dem eritreischen Konsulat ein Formular auszufüllen, in dem sie ihre Gründe für die Ausreise aus Eritrea sowie ihre familiären Beziehungen offen legen. Darüber hinaus sollen sie unterschreiben, dass sie es bereuen, ihr Land verlassen zu haben und bereit seien, die Bestrafung dafür in Kauf zu nehmen. Hand aufs Herz! Würden Sie dieses Risiko für sich und ihre daheimgebliebenen Liebsten in Kauf nehmen?

Sind Sie bei drei oder mehr dieser Fragen ins Nachdenken geraten, meine Damen und Herren? Dann geht es uns, den UnterzeichnerInnen der Petition, den eritreischen Betroffenen und den vielen Freiwilligen, die ehrenamtlich Flüchtlinge betreuen, auch.

Deshalb fordern wir Heute das Schweizer Volk, das Parlament, das Staatssekretariat für Migration und auch die zuständige Justizministerin auf:

- Frau Bundesrätin Simonetta Somaruga! Geben Sie dem Druck nicht nach! Halten Sie die humanitäre Tradition unseres Landes, auf die wir Stolz sind, hoch!
- Geschätzte Herren und Damen ParlamentarierInnen! Lassen Sie sich nicht auf Deals mit einem Regime ein, das seine Versprechen der internationalen Gemeinschaft gegenüber ständig bricht und das sein Land rigide von der Aussenwelt abschottet, damit niemand erfährt, was in Eritrea wirklich vor sich geht!
- Werte Mitglieder der politischen Parteien! Gewähren Sie den Frauen, Männern und Kindern, die vor Diktatur, Unterdrückung und Willkür zu uns geflohen sind, weiterhin Schutz und eine Perspektive auf ein menschenwürdiges Leben!
- Stellen Sie sich mutig dagegen, liebe Schweizerinnen und Schweizer, wenn Arme gegen Arme ausgespielt werden. Stehen Sie auf, wenn eine Gruppe von Menschen zur Zielscheibe des Hasses gemacht und systematisch ausgegrenzt werden soll!
- Machen Sie es stattdessen möglich, dass EritreerInnen und Schweizer in Zukunft zusammen leben, arbeiten und an den gesellschaftlichen Errungenschaften in unserem Land teilhaben können!

Herzlichen Dank!